



**Die mittelalterlichen Kunst- und Reliquienschatze zu
Maestricht, aufbewahrt in den ehemaligen Stiftskirchen
des h. Servatius und Unserer Lieben Frau daselbst**

Bock, Franz

Köln [u.a.], 1872

Patriarchalkreuz in vergoldetem Silber.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63514)

dieser Beschläge werden von einem charakteristischen blattförmigen Ornament eingefasst, wie es in dieser Ciselirung im XV. Jahrhundert häufiger an ähnlichen Gebrauchsgegenständen als Verzahnung angetroffen wird. Der untere Theil des Hornes ist durch eine verzierte Spitze mit sechseckig abgekantetem Knauf verlängert, welche als Mundstück zum Blasen dient.

Drei schmalere Metallstreifen setzten ehemals vermittels Charniere die vier erwähnten Rundbänder untereinander in Verbindung; doch fehlt heute eines dieser durchgehenden Verbindungsstücke, wie es die leeren Charniere an den betreffenden Stellen bekunden.

Die Fassung unseres Hornes erfolgte erst in der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Zeugen dafür sind die verschiedenen Verzierungen der metallenen Bänder, sowie namentlich die Züge der Inschrift auf den beiden mittleren Streifen mit dem beginnenden charakteristischen Kreuze. Leider fehlt heute auf der unteren Rundung an jener Stelle, wo die beiden Charniere befestigt sind, mit welchen ehemals der Traggürtel in Verbindung stand, ein Theil der Inschrift.

Patriarchalkreuz in vergoldetem Silber.

Gesamthöhe 0,73 m., Durchmesser des Fusses 0,41 m.

XV. Jahrhundert.

Während solche Doppel- oder Patriarchalkreuze in den Zeiten der Kreuzzüge häufiger angefertigt und deshalb zuweilen auch Jerusalemerkreuze genannt wurden, findet man nur selten solche aus dem Schlusse des Mittelalters, wie das vorliegende. Doch besitzt die St. Johannkirche zu Burtscheid bei Aachen ein Doppelkreuz sogar aus dem XVII. Jahrhundert: in derselben Kirche aber wird auch ein äusserst prachtvolles Seitenstück aufbewahrt, welches um ein halbes Jahrtausend älter ist.

Nächst der *Noodkist* nimmt im heutigen Schatze des heil. Servatius dieses Doppelkreuz, was metallischen Werth anlangt, die

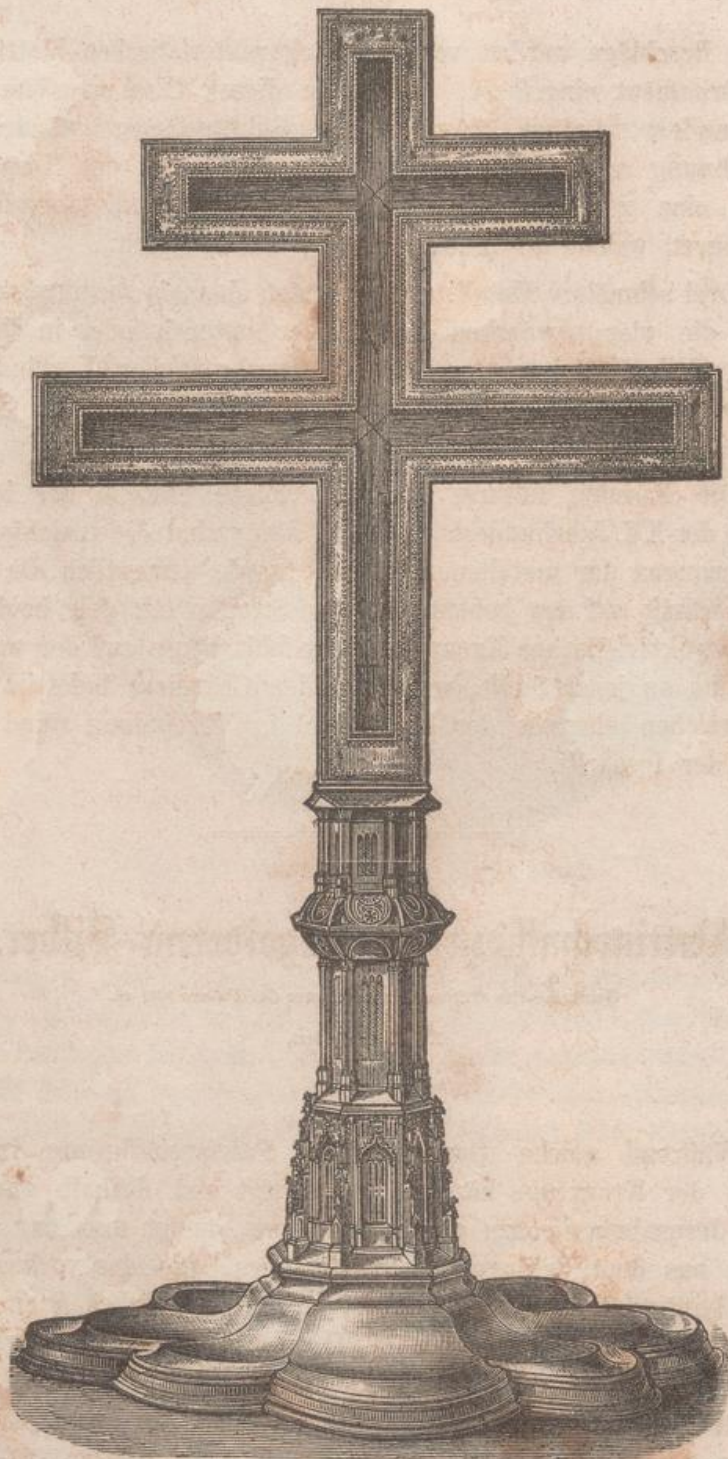


Fig. 53. Patriarchalkreuz mit bedeutenden Reliquien vom Stamme des h. Kreuzes,

erste Stelle ein : auffallend ist daher, dass die Kirchenplünderer der grossen Revolution sich diese Beute haben entgehen lassen. Mehr aber als das Gewicht des werthvollen Materials überrascht die Grösse der Reliquie, aus mehr als 35 kleinen Holzstücken zusammengesetzt, welche in einer Breite von 0,02 m. die innern Flächen des grossen Kreuzes der ganzen Ausdehnung nach ausfüllen und von eigens geschliffenen Glasstücken verschlossen werden ¹⁾.

Aus einer im Jahre 1512 aufgezeichneten Notiz eines Registers der Liebfrauenkirche zu Maestricht ²⁾ erfahren wir, dass das Kreuz im Jahre 1490 von Meister Ulrich angefertigt wurde. Mit dieser Entstehungszeit stimmen die Formen desselben durchaus überein. Der Fuss in Gestalt einer achtblättrigen Rose zieht sich nach beiden Seiten hin bedeutend in die Breite, gleichsam correspondirend mit den Balken des Kreuzes. Darüber erheben sich acht Widerlagspfeiler mit Fialen und Giebelfeldern, welche den archi-

¹⁾ Die Behauptung Calvin's, dass die grosse Menge der in der Christenheit zerstreuten angeblichen Kreuzesreliquien ein Beweis gegen ihre Echtheit sei, hat ihre Widerlegung gefunden in dem schönen Buche von Rohault de Fleury: *Mémoire sur les instruments de la Passion de N. S. Jésus-Christ.*

²⁾ De ligno s. Crucis quae est in s. Servatio Traiecti, compositae post et ad imitationem nostrae s. Crucis, Philippi II. Romani Imper. anno 4, sub anno Dni 1204 missae. — Anno 1490, tempore quo D. Stutinghen (vielleicht irrig statt Cluetinghen) fuit magister fabricae ecclesiae s. Servatii oppidi Traiectensis, et DD. Cuypers et van Dail custodes dictae ecclesiae, magister Ulricus aurifaber, commorans in opposito ecclesiae fratrum Praedicatorum dicti oppidi, fabricavit crucem deauratam quasi ad instar crucis ecclesiae nostrae, et lignum in argento deaurato reclusum dicitur subtilissime collectum, cum ex parvis petiis, quae creduntur de ligno s. Crucis, fuit aggregatum; creditur igitur fuisse ordinatum in praeiudicium ecclesiae nostrae Dominae. (Extr. ex libro stipali D. Colmont, facto sub anno 1512, fol. 60 verso) — Der hier ausgesprochene Verdacht, dass das Kapitel vom h. Servatius das prachtvolle Kreuz nur deshalb habe anfertigen lassen, um damit dem von König Philipp II. der Kirche U. L. F. geschenkten Kreuze Concurrenz zu machen, wird erklärlich, wenn man bedenkt, dass schon seit langen Jahren ein Rangstreit unter den beiden Kapiteln bestand, und es dem Liebfrauenkapitel unterm 15. Mai 1445 verboten worden war, seine Reliquien ausserhalb der Kirche öffentlich zu zeigen. Ungefähr um 1511 setzte sich das Kapitel über diese Beschränkung hinweg, wurde aber durch Befehl Karl's V. vom 4. Juli 1517 wieder zurückgewiesen. Auf das Kreuz des Königs Philipp, welches aus arabischem Golde bestand und mit griechischen Versen geziert war, beziehen sich die Notizen in Gretserus, de Cruce t. 3 lib. 4, und Miraeus *Fasti Belgici* ad 3 Maii. Die Liebfrauenkirche feierte jährlich am 7. October die Allatio s. Crucis als festum duplex maius.

Maestrichter Domschatz.

tektonisch reich entwickelten Sockel umstehen. Dieser, im untern Theile von acht Fensterchen durchbrochen, nimmt in der obern Hälfte einfachere und leichtere Formen an und wird hier von einem ebenfalls achteckigen, architektonisch verzierten Knauf unterbrochen. Eine dünne Plinthe schliesst den Ständer ab und trägt das eigentliche Kreuz, welches eine Höhe von 0,42 m. hat; der untere Kreuzesbalken misst 0,37 m.

Die beiden Flachseiten des Kreuzes, die einem geübten Goldschmied erwünschte Gelegenheit geboten hätten, eine Menge eingravirter und eisilirter Ornamente anzubringen, sind wohl deshalb ohne Verzierung geblieben, damit die Aufmerksamkeit des Beschauers nicht von der in ihrem Umfange grossartigen Reliquie abgelenkt werde. Nur eine Doppelreihe der schon mehrfach vorgekommenen kleinen Kreise umzieht die Flächen. Ueberhaupt aber wird es klar, dass es dem übrigens gewandten Meister mehr um einen imposanten Gesamteindruck zu thun war, als um die technisch vollendete Ausführung des Einzelnen.

Bei der Bussprocession am 10. August 1628 wurden die zwei Patriarchalkreuze der beiden Maestrichter Kapitel durch Oliverus de Saive, Dechant U. L. F., und Gul. Fexhius, Cantor an S. Servatius unmittelbar vor dem Allerheiligsten getragen. Als am 6. Jan. 1805 die Kirche des h. Servatius für den Cultus wiederum eröffnet wurde, gaben die betreffenden Canoniker auch sogleich das Kreuz an dieselbe zurück.

Monstranz in vergoldetem Silber.

Höhe 0,80 m., Durchmesser des Fusses 0,25 m.

XV. Jahrhundert.

In ihrer ganzen Erscheinung bekundet diese Monstranz auf den ersten Blick, dass sie dem Schlusse des XV. Jahrhunderts angehört. Ja einzelne Ornamente scheinen anzudeuten, dass dieselbe vielleicht von der Hand des Maestrichter Goldschmiedemeisters Ulrich angefertigt wurde, den wir bereits als den Künstler des oben beschriebenen Patriarchalkreuzes kennen lernten. Die Construction dieses prächtigen Schaugefässes ist eben so streng